

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 25 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgeb. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. A. Vogt in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
Neunzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. angesetzt und in der Expedition, von anderen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Bestimmen per Seite 40 Pf.
Ersteilt täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Nr. 86. Halle a. d. Saale, Dienstag den 14. April 1885. 1885.

Das Lehrerpensionsgesetz.

Bekanntlich soll es der preussische Schulmeister gewesen sein, welcher bei Königsberg gesteht hat, allein wenn er es gewesen ist, so hat er bis heute vergebens seines verdienten Lohnes. Man möchte selbst an der Richtigkeit jenes gestügten Wortes zweifeln, wenn man sieht, daß die Volksschule nach wie vor das Hülfsmittel des preussischen Staates ist. Es ist bezeichnend, um zu verfolgen, wie die Hoffnungen auf ihre reformatorische Umgestaltung seit zwei Jahrzehnten tiefer und tiefer gesunken sind; man wird dabei leicht an Schillers bekanntes Diktum erinnert:

„In den Ocean schiffst mit tausend Rosten der Jüngling,
Schiff auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis.“

Erst barnte und hoffte alle Welt auf das Unterrichts-gesetz, welches die deutsche Schule an Haupt und Gliedern neu zu gestalten bestimmt war; dann ließ man sich über an der Aussicht auf das Dotationsgesetz genügen, welches die Äußerer Bezahlung der Schule regeln sollte; jetzt ist man froh, daß ein im Abgeordnetenhaus von konservativer und national-liberaler Seite eingetragener Gesetzentwurf den Volksschullehrern betreffs ihrer Pensionsberechtigung das gewähren will, was — alle anderen Beamten längst besitzen.

Die betreffende Vorlage, so wie sie aus der kommissarischen Beratung hervorgegangen ist, wird das Abgeordnetenhaus bei seinem Wiederzusammentritt am Dienstag beschließen und sie wird zweifellos angenommen werden. Alle Parteien werden glücklicherweise dieser Frage ein lebhaftes Interesse zu; sind die Konservativen und National-liberalen die eigentlichen Antragsteller, so wiederholt der Inhalt ihrer Vorschläge doch nur die aus den Reihen der deutsch-freimüthigen Partei seit lange erhobenen Forderungen. Es wäre zu wünschen gewesen, daß die Linie der Einbringung des Gesetzes nicht gezogen worden wäre, schon um den sonst nachliegenden, wenn auch hauptsächlich ungeduldeten Bedacht zu vermeiden, als solle mit demselben für die bevorstehende Landtagswahl Stimmung gemacht werden. Für solche Zwecke wäre die Sache denn doch zu ernst und wichtig. Der auf diesem Gebiete herrschende Mangel ist geradezu schreiend. Gegenwärtig beziehen die Volksschullehrer in Preußen durchschnittlich eine Jahrespension von 620 M.; ein Viertel davon hat noch nicht 40, drei Fünftel haben weniger als 600 M. Pension. Dabei müßen sich wenige Beamtenlasten so sehr in mühseligem Dienste ab wie die Volksschullehrer. Erst auf 16 im Dienste befindliche kommt ein pensionierter Lehrer. Ueber 50 Prozent der letzteren haben über 40, ein Siebtel sogar über 50 Jahre gedient. Hier müße zu schaffen, ist eine dringende Notwendigkeit und es wäre ein trauriges Zeugnis für unsere öffentliche Sittlichkeit, wenn erst das Bedürfnis einer Verbesserung durchzusetzen vermöchte, was die einfachste Billigkeit und Gerechtigkeit an und für sich erfordert.

Die Einzelheiten des Gesetzesentwurfes sind im allgemeinen zu loben. Sehr groß ist der Fortschritt, den er enthält, auch noch nicht; er steigert die durchschnittliche Jahrespension der Lehrer erst auf 900 M. Allein im Rahmen eines Pensions-gesetzes läßt sich nicht mehr thun; die Pension richtet sich nach dem Gehalt und so lange das Gehalt der Lehrer knapp be-messen ist, muß auch ihre Pension bescheiden ausfallen. Somit sind die Höhe der Vorlage nach den Pensionsfällen der Staats-beamten bemessen, wogegen sich nicht einwenden läßt; nach zehnjähriger Dienstzeit beträgt die Pension ein Viertel des

Gehaltes, von da an steigt jährlich der Anspruch um ein Sechstel des Gehaltes, bis er in drei Vierteln des Gehaltes seine höchste Höhe erreicht.

Etwas größere Bedenken veranlaßt die Frage der Kostenbedeutung. Soweit die Pension den Betrag von 900 M. nicht übersteigt, soll sie aus der Staatskasse bezahlt werden, wodurch beiläufig ein jährlicher Mehraufwand von zwei Millionen Mark entstehen würde; das Ueberschüssige hat der bisher Ver-pflichtete (Gemeinde, Schulbezirk, Kreisbezirk) zu zahlen; die Lehrer selbst sind erhaltungsweise von allen Beiträgen für die Pension ihrer Amtsvorgänger befreit. Es läßt sich nicht leugnen, daß in dieser Ansehung mancherlei Ungerechtigkeiten mit unterlaufen können; je nach der Vermögensverhältnisse ist das Gehalt und demzufolge auch die Pension der Lehrer hier größer als dort, während die Gemeinde hier möglicher-weise ärmer ist als dort. Vielleicht empfindet es sich besähs mehr, von den Gesamtkosten der Lehrerpensionen dem Staate und den Gemeinden je einen Prozentanteil, jenem beispielsweise zwei und diesen ein Drittel aufzuerlegen. Wenn aber auch diese Frage im Landtage wohl noch mancher Erörterungen bedürftig wird, so ist sie doch nicht wichtig genug, um für das Schicksal des Gesetzesentwurfes entscheidend werden zu können, und so ist die Zustimmung erlaubt, daß dies segensreiche Stich-Gesetzgebung recht bald unter Dach und Fach gebracht sein wird.

Politische Uebersicht.

Die „Morning Post“ vernimmt, daß einer der Vorschläge Frankreichs bei der Special-Commission dahin geht, daß eine Kanalfrage wieder مطرح solle und daß England hiergegen starken Widerpruch erhebt.

Der russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht folgenden, aus Datsch-Kepri vom 20. März datirten Bericht des Generals Komaroff an den Kriegsminister:

Am 13. d. M. nähere sich unter Truppenabtheilung von Datsch-Kepri unsern Ufer des Kaspiusflusses, nahe bei der Brücke fand ich eine von den Albanen besetzte Versteckung. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, ließ ich meine Truppen eine von der Position der Albanen 3 Meilen entfernte Stellung einnehmen. Am 14. begannen die Verhandlungen mit den englischen Kapitän Yates. Als die Albanen die Uebereinkunft gemahnten, daß wir nicht die Wälder hatten, sie anzuzünden, begannen sie von Tag zu Tag mehr, sich unsern Lager zu nähern. Am 15. enthielten sie gegen eine Compagnie unserer Truppen, die mit der Bedienung einer Melanoschizung beauftragt war, drei Compagnien, sowie ein Geschütz und eine Abtheilung Kavallerie, ihre Kräfte und ihr Uebermut steigerten sich zusehends. Am 16. befehligte sie eine Höhe, welche die linke Seite meines Lagers beherrschte, sie begannen dieselb. Ver-suchungen aufzuheben und hielten einen Kavallerieposten im Rücken unserer Linie, sowie ein Bataillon auf Beobachtungswarte von unserer Front aus. Am 17. richtete ich an den Befehlshaber der albanischen Truppenabtheilung die energische Auf-forderung, daß er das letzte Ufer des Kaspiusflusses und das rechte Ufer des Ausgangs bis zu beider Einmündung in den Kaspius bis zum Abend zu räumen habe, ich erhielt die Antwort, daß der albanische Truppenbefehlshaber nach dem Rath der Engländer es ablehnen müße, sich hinter den Kaspiusfl. zurück-zuziehen. Ich sendete demselben darauf ein zweites in freundschaftlichen Formen gehaltenes Verbotsschreiben unter Wiederholung meiner Auforderung. Am 18. marschirte ich, um meinen westlichen Westmationen Abmarsch zu geben, mit meiner Truppen-abtheilung gegen die Stellung der Albanen, ich rechnete auf einen friedlichen Ausgang, aber das Feuer der albanischen Artillerie und ein Angriff ihrer Kavallerie nöthigten mich, das

von ihnen angebotene Geleitz anzunehmen, dessen Ergebnisse bekannt sind.

Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt unter Hinweis auf die vorstehende Depesche des Generals Komaroff, daß einem Angriff der Russen keine Handhabe noch nicht mehr die Rede sein. Uebrigens habe auch die zweite Depesche Komaroffs darüber keinen Zweifel mehr gelassen. Durch diese Depesche sei der englische Kapitän Yates auf das entscheidende demitirt und General Komaroff in jeder Beziehung gerechtfertigt worden und es sei bei nicht doch durch den englischen Kommissar allein gesehen, sondern auch durch Glabione, der mit rühmlichem Wert Eifer sich beilegt habe, die unfreundlichen Worte zu berichtigen, die er im Anfang an die Adresse des Albanen gerichtet habe. — Aus Kabul-Yindi wird vom Sonntag gemeldet: Der Emir von Afg hanistan ist heute früh von hier wieder abgereist. Demselben wurde vor der Abreise das Großkreuz des Sternordens von Indien verliehen, worüber er sich hoch erfreut zeigte. Auf dem Bahnhof hielt der Emir an die dort veranlaßte Offiziere eine Ansprache, in welcher er erklärte, seine größte Freude während des Besuchs bei gemeinen, die englischen Truppen zu sehen. Schließlich gab der Emir der Hoffnung auf behändige Freundschaft zwischen Indien und Afghanistan Ausdruck. — Somit liegen — außer einem Zeitungsstücken — heute Nachrichten, die für die Beurtheilung der albanischen Frage von Belang wären, nicht vor.

Zu dem Aufstande in Kanada wird aus Ottawa intern 10. d. gemeldet: Der kanadische Ministerpräsident in Baltimore hat telegraphisch um Verstärkungen ersucht, da er vollkommene von Indianern umgeben sei und weder Hilfe noch einen Boten nach Fort-Witt senden könne, von wo aus er Nachrichten erhalten habe über ein von den Indianern in Frog Lake angelegtes Blutsbad. Zwei Priester, drei andere Männer und eine Frau wurden ermordet; eine Person entkam und brachte die Nachricht nach Fort-Witt.

Zwischen Guatemala und San Salvador sind Frie-densunterhandlungen eingeleitet worden. Die Regierung von Mexiko hat gegenüber der jetzigen Regierung von Guatemala eine verständliche Haltung angenommen; sie wird aber dem Plane einer Union zwischen den Staaten von Central-Amerika nach wie vor ihre Unterstützung andeuten lassen. Der Gesandte der Vereinigten Staaten bei den Republikanern von Central-Amerika meldet telegraphisch nach Washington, der Präsident von Guatemala, Barillas, habe an Stelle Barrios die Präsidentenwahl übernommen. Eine Depesche der Regierung von Kolumbien berichtet, daß außer in Panama, San Juan und Santa Marta, die noch immer von den Aufständischen besetzt seien, fünf herrliche Truppen werden demnächst nach Panama abgehen. Nach einer der „St. Louis-Zeitung“ in St. Louis zugegangenen Depesche aus Mexiko hat der Kongreß von Guatemala Sinibaldi zum provisorischen Präsidenten der Republik ernannt.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ hat die fran-zösische Regierung beschlossen, die Formation zweier Armeedivisionen in Longking unter dem Oberbefehl des Generals Courcy vorzunehmen. Eine dritte Division soll im Süden Frankreichs zum Abmarsch bereit gehalten werden, sofern dies nothwendig sein sollte. Die Regierung hofft inbe-zug auf die lokale Ausführung des Friedensvertrages mit China diesen Abmarsch nicht nothwendig machen werde.

Jules Ferry hat dem Herausgeber der „Times“ folgendes Schreiben gezeichnet lassen:
„Mein Herr! Die letzten Artikel der „Times“ über den

Im Thale des Cayy.

Reisekizze aus Südbrazilien
von W. Biefelco.
(Fortsetzung.)

Wenn ich oben von Beschütern sprach, so ist das wirklich zu rechnen, da nach dem Geleitz keine evangelischen Missionen zu hoffen werden dürfen. Ein einziger Ort, in der Baumföhne z. B., hat man es dennoch getan, und ist un-beschäftigt geblieben. Außer in Bezug auf Wälder, aus denen die Kinder katholisch erzogen werden müssen, herrscht sonst in religiösen Dingen Gleichheit; ein Civilstandsgesetz, das obige Bezeichnung aufheben soll, wird erwartet, sobald die liberale Partei im Parlamente die Mehrheit hat. — Wo in Rio Grande willkürlich ordinierte evangelische Priester existiren, ist deren Wirksamkeit eine recht geringe; ihre Stellung ist aber viel schmerzlicher, als in Nordamerika, wo der kirchliche Sinn, der dort in England aus verpackt ist, bei den Deutschen Brasiliens nicht sehr reger ist; er geht gänzlich unter da wo die von der Barmer und Weiser Mission ausgehenden wirken, weil dieselben, brave Leute an sich, aber von Beruf ungeschickter oder verblödet, weniger der gute Wille als die Beschäftigung abgibt, geistliche Führer zu sein. Noch schlimmer ist es da, wo der Unerwartet der Deutschen aus eigener Wahl beliebige Menschen als Priester angestellt hat; ist es doch vor-genommen, daß ein früherer Vicar, ein Katholik, als evan-gelischer Geistlicher fungirt hat. Der Wirkungsreis der evan-gelischen Priester ist auch deshalb so geringe, weil sie in ihrem Wohnorte in der Regel zugleich den Unterricht leiten. Ihre Dienstverpflichtung wird materiell ziemlich schlecht gelohnt, ganz wie bei uns, wenn durch direkte Beiträge dazu beigetragen werden soll. Ich traf irgendwo einen Priester, dessen Gehalt nur eine Stunde groß kam als Spielplatz für seine zahlreihe Familie genügte, während dicht vor dem Hause große Flächen Gemeineland unbenutzt lagen. — Ich hat die kirchlichen Verhältnisse dem Herrn Priester ein Bild davon zu überlassen, daß mich er und erst wieder schon drum bitten“, war die Antwort! Und das war ein Geistlicher, der seit zwölf Jahren dort die

Hälfte des Jahres im Sattel saß und mit Lebensgefahr die Seelherge in den zugehörigen Gebirgszonen verließ, seine Verdienst war vorzüglich, sein Unterricht vorzüglich. Zum Glück wird der brave Mann, wie ich häufig höre, von seinem Vorgesetzten abgesetzt und in eine Stelle bei den Engländern berufen. — Durch Geleitz ist der Feindentrup von Brasilien ausgeschlossen, aber in Rio Grande do Sul sind fast nur Jesuiten. Sie sollen reichen Besitz haben, wenigstens zeigen die schönen Pfarrhäuser dafür. Um einer etwaigen Konfliktation vorzubeugen, ist all ihr Eigenthum auf den Namen eines Notariats, des Pfarrers von Santa Cruz, eingetragen. Ich habe mit den Jesuiten verkehrt, sie sind lieb, angenehm und ungeschicklich; die Deutschen darunter sind in Ansehen gezogen. Sie beklammern sich auch um das wirtschaftliche Wohl ihrer Pfarrdörfer, um Gemeinwesen z. Mehrere haben mir erzählt, daß sie versucht hätten, mit dem protestantischen Priester desselben Ortes Verkehr anzuknüpfen, um in neutralen Dingen gemeinschaftlich wirken zu können, aber vergebens. So ganz aus der Luft gegriffen halte ich diese Behauptung nicht, denn eine gewisse Zurückhaltung, ich möchte sagen „Burch“ der dem Zeitalter liegt in unserer theologischen Erziehung. „Kliden wie ein wenig ab von mir, ich bin ein Jesuit,“ sagte doch selbst zu mir ein junger Vater.

Trotzdem das Hotel Espl in S. Sebastiao überflutet mit Ansiedlern aus dem Gebirge und Commis-Vohagern (Musterleiter), fand ich doch ein gutes Unterkommen. Der Wirth hatte sich unsern eine niedliche Villa für seine alten Tage erbaut, und dort wurde er mir ein gutes Zimmer und Bett ein. Somit ist es damit recht schnell bestellt — in ganz Brasilien! Die dort ist reichlich an Fleischspeisen und schwarzen Bohnen mit Maniokmehl, zu dem jeder gerne greift, obgleich sie ungesund und abends kommen; auch ist es bei Vortheile und finde hier in Deutschland, wozu ich ein Quantum mit-nahme meines Gepäckes gefehlt.

Am folgenden Morgen, unter dem Blau eines wahrhaft inkantischen Himmels, blühte ich das Pferd, einen sehr brauen vornehmlichen Schimmel, den mir der Kommandant des Dampfes zur Verfügung gestellt hatte. Herr Espl begleitete mich; da er in der Gegend geboren und sehr lange Farmer gewesen

war, konnte ich mir keinen bessern Führer wünschen. Hier im Vorlande des Gebirges erweilten die für die Hüpfhüder des Cayy und seiner Nebenflüsse Maratä und Caboa noch mehrmals zu weiten Ebenen, die rings von steilen Thälern geflossen, welche bewaldeten Bergen eingeschlossen, in ihrer Wälder die fruchtbarsten Boden enthalten; aber auch die Abhänge werden hoch hinauf kultivirt. Die Bemittlungsprodukte des Urgeleitz (Weiß, Borphy) welches zu Tage tritt, sind beinahe dem Ueberfluß gunglich. Dazu kommt die mehrfache Humusdeke in dem abgeholzten Waldlande. Während im „Camp“ alljährlich einige Pflanzfrüchte aufzutreten und auf dem Gebirge anwachsen selbst Schnee fällt, sind diese geschützten Thäler fast froisfrei, und in-solange entwickelt sich eine tropische Vegetation, wie ich sie in den Tropen selbst, in Bogia z. B., nicht angetroffen gesehen habe. Der dort kaum vier Wochen gezeigte Mais war süßlich, die Bohnen standen in der Blüthe, in den Capoeiras (wieder ausfliegender Waldboden) und in den Heden längs der Anstiege blühte die Blagrote Bouquet, die feisch-farbene und gelbe wildwachsende Peperoe, Oleander und Heliotrop; am meisten heimlich mich der Holier (sambucus rubra) und der Wandbierbaum mit seinen tellergroßen süßigen Blüthen an. Der Weinbaum, der hier wie in Argentinien vor keinem Hause fehlt, ist der Passiro, ein Weib-baum, dessen Blüthen, der Ertrage (persischen Nieder) ähnlich ähnlich sind, aber keinen Geruch haben. Die An-siedlungen schlossen sich dem Städtchen unmittelbar an, sie gehören zum Theil Brasilianern, die wenig Ueberbau treiben und auf den Verkauf ihrer Grundstücke pedantiren, sonst aber Deutschen, die seit etwa 30 Jahren als Ueberflut und Nach-wandrer aus den alten Urwaldländern hierher überfiedeln und wenn auch nicht große Flächen urbar gemacht haben, doch genug, um bei dem guten Abzug nach dem Flusse sich zu nähren und wohlhabend zu werden. Diese Ansiedlungen am Cayy und Maratä sind der beste Beweis, wie sehr die freie Niederflutung auf erworbenen Grunde den künftigen Wälfen-an-siedlungen in den alten Regierungszonen vorzuziehen ist, und wie sehr der Kolonist darauf zu achten hat, daß er das, was er produziert, auch loswerden kann.

Die folgenden Straßen führen allmählich aus, selten wurde der Versuch gemacht, einen Anpflanzmann herzustellen, die

Provinzial-Nachrichten.

Der Rathschreiber unter Original-Verordnungen aus der Provinz...

18. April. Der in Rippon an der früher so freudigen Kaiserstadt... hiesiger Rathschreiber...

18. April. Seit gestern hat der hiesige Verein für... die 7. allgemeine Versammlung...

12. April. Gestern früh gegen 7 Uhr wurde auf der... die am 13. März eingeleitete...

12. April. In jüngsten Sitzung des Gemeinderaths... die Vertheilung der...

12. April. In Gegenwart des Großherzogs... die Vertheilung der...

Reichs, Lehrer Rinkel-Ober-Weimar, eröffnet. Nach der... die Ausstellung...

Vermischtes.

Einige der originellsten Geburtsstagsgebühren hat der... die Reichsfamilie...

11. April. Die heutige Witterung... die Witterung...

10. April. Die heutige Witterung... die Witterung...

10. April. Die heutige Witterung... die Witterung...

tion im temerbarer Hofhof zu ermitteln. Die Sendung... die Witterung...

11. April. Die heutige Witterung... die Witterung...

10. April. Die heutige Witterung... die Witterung...

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for location (e.g., Halle, Magdeburg), date, and water level.

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. Hochfeine Federn mit Daunnen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Barometer
mit vorzüglich ausgekocht, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Filz- und Strohhüte
werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Facons modernisiert, auch neue Filzhüte aller Arten werden billig verkauft in der
A. Lehmann,
Schneeferstr. 14.

Eiserne Gartenmöbel
von den einfachsten bis zu den elegantesten Mustern empfiehlt zu billigen Preisen
Christian Glaser,
große Klausstraße 24.

Postkisten
für Kränze, Bouquets u. Palmenzweige, leicht und dauerhaft, offerirt billigst
Dreharbeiten, sowie die Vorfierung und sachgemäße Aufstellung von
Transmissionen werden zu soliden Bedingungen übernommen
Ladens, Contors u. Einrichtungen aller Art
Das weisse Geld kauft stets für getragene Kleidungsstücke (Civil und Militär), ganz besonders für getragene Winterüberzieher, Möbel, Betten, Wäsche u. s. w.
Carl Schumann, gr. Steinstr. 31.

Schornstein-Aufsätze, Rauchfänger von starkem Eisenblech, zur Verhinderung des Einrauchens im Schornstein, empfiehlt billigst
Carl Jänichen, Moritzkirchhof 14.

Hirsch- und Rehbocksgeweibe in großer Auswahl und zu billigen Preisen offerirt
Gustav Moritz.
Die in der **Bergmann & Schlee'schen** **Concursmasse** noch vorhandenen
1) Acker- und Schlosserwerkzeuge, sowie Schneidemaschinen, eingeleichen eine Partie Schmeide- und Zettlerwerkzeuge,
2) der Rest der landwirtschaftlichen Maschinen, Dreschmaschinen, Göpel, Zaichenbunden sollen auf dem Fabrikgrundstück baldigst freihändig veräußert werden.
Halle, den 8. April 1886.
Der Concursverwalter.

Großes Fleischlager am Bahnhofs in allen gangbaren Sorten mit und ohne Patent-Verschluß zu Fabrikpreisen bei
Hermann Graob, an der Zucker-Kaffinerie.
Nächsten Mittwoch den 15. April werden große u. kleine magere Thüringer Landschweine (halbschl. Race) zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Hühn in Halle.
Fr. Rolle aus Halle und Fr. Rhaess aus Nordhausen.

Das Mäntel-Special-Geschäft von
G. Welsch Nachf.
empfiehlt zu allen erdenklichen Preisen modernste und apart. Neuheiten in gediegenen **Damen- und Kinder-Mänteln** bei bekannter Punctualität in tausendfacher Auswahl.
Regenmäntel — Jaquettes — Umhänge.
Grosse Ulrichstrasse

Halle a/S., **C. Hauptmann** (Drei Könige).
Halle a/S.,
Möbelfabrik und Magazin, Volkswaren-Lager,
empfiehlt sein reich ausgestattetes Möbel-Magazin in allen gangbaren Holzarten vom geringsten bis zu den feinsten Genres. Nur eigene, gediegene Arbeit.
Specialität: Ganze Zimmereinrichtungen.
Da mein Lager in Küchenschränken und Bettgestellen vor der Hand etwas überfüllt, so gebe dieselben billig ab.

Im Rothenberg'schen Geschäft in Liquidation
66. Große Steinstraße 66
werden sämmtliche noch in großer Auswahl und nur aus soliden Qualitäten bestehenden **Seiden-, Manufactur-, Mode-, Leinen- und Baumwollwaaren** sowie alle **Ausstattungsartikel** **Gardinen, Toppiche, Möbelstoffe, Buckskins etc.** für die Hälfte des regulären Werthes verkauft.
Regenmäntel, Frühlings- und Sommer-Umhänge, Paletots etc. der neuesten Mode entsprechend, für jeden annehmbaren Preis.
Wegen Uebergabe der bereits anderweitig vermietheten Localitäten dauert der **Ausverkauf nur noch kurze Zeit.**

Umhänge, Jaquettes, Dossmann, Regenmäntel zu allen denkbaren Preisen.
Wilhelm Fürstenberg, Damenuhmantel-Fabrik, Brüderstraße 1 u. 2.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein reichhaltiges Lager von **Fontainen, Figuren, Gruppen, Vasen etc.** und allen übrigen Banornamenten in Zinnober und Stah bei civiler Preisstellung und prompter Bedienung.
Gustav Glück, Bildhauer, gr. Ulrichstrasse 12.

Atelier für Zahnkunst und Prothese
L. Fleischhauer, grosse Steinstrasse 22, 2 Tr. (Fleischermeister Kügel).
Fortdauernder Ausverkauf von Gold-, Silber-, Alfenidewaren dasselbst.

Ich wohne jetzt **Brüderstrasse 5, I.**
Zahnarzt Kneisel.
Zur Anfertigung feiner Silber-Garderober sowie Reinigen und Reparaturen empfiehlt sich
A. Berger, Schneidernstr., Weidenplan 2b, II.
Die ersten Schulbedürfnisse Schulturner, Schiefertafel, Federkasten, Schiefertische und Stifte empfiehlt billigt
Albin Hentze, 39. Schneeferstr. 39.

Schulbücher, neu und gebraucht, auf gebunden, billigt, auch in Umfassung, sowie **Ein- und Bertanq** von Büchern, Noten, Zeitschriften, Joh. Lucius, gr. Ulrichstraße 34. Buchhandlung u. Antiquariat.
Ein- und Klappenschränke für Restaurants und Hotels, eiserne Klappbettstellen

in feinsten Ausstattung, sowie für Bediente, dazu passende Matratzen in Stroh, Alpencas, Stroß und mit Sprungfedern empfiehlt
Christian Glaser, gr. Klausstr. 24.
2 Gebett ff. Betten, 2 24 und 30, 4, 5 zu verkaufen im Eigarrengeßäft, gr. Ulrichstraße 5 im Eigarrengeßäft.

Stoßen, alle nur neueren und besseren Sorten, Auswahl unter Tausenden, sowie **Chen, Tramer-Eichen** und verchied. Sorten Strücker und Ständer für den Frühling empfiehlt
Stoßen und Gabelsättereier **B. Stolze's Blumen-Paraz,** Coblenzstraße 28.

Ammendorf. Restaurant **Gaudich.** Nächsten Mittwoch **III. Abonnements-Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor Halle.

Hall. freiwill. Feuerweh. Dienstag den 15. April Abends 8 Uhr **Uebung** (Rathshof). Das **Commando.** Wetterbeobachtung den 11. April 3 Uhr Nachmittags. Wind Westnordwest, mäßig, Wetter trübe, Temperatur 8 Grad R. Wärme. Wolken in der 2. und 3. Schicht vorhanden. Stimmung Westnordwest, mäßig. Gestalt der 2. Schicht Südwest. Demnach wendet sich der Wind die nächsten Tage nach Südwest mit steigender Temperatur. Hierbei vorerwarteter Bewölkung, doch nur vereinzelt mit Niederschlägen.
F. W. Stammheim.

Familien-Nachrichten. Statt jeder besonderen Meldung. Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hochverehrt **Schmeideberg (Des. Halle),** den 11. April 1886. **Postverwalter Dornbogen und Frau.** Gestern Abend entfiel nach langen Leiden unter lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der **Widerrichter August Franz,** Pleszig und Weib, a. den 12. April 1886. **Die Hinterbliebenen.**

Für den Inhalt verantwortlich **H. König in Halle.** Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.